

BLÄTTER

Ästhetische Annäherungen und Zugänge im Kontext des Interdisziplinären Sachunterrichts

Matthias Duderstadt

Wie lassen sich selbstbestimmtes Lernen und fachliche Vertiefungen miteinander verbinden? Und wie Anteile der Ästhetischen Bildung mit dem Interdisziplinären Sachunterricht? Das sind die Kernfragen dieses Beitrags. Es wird exemplarisch gezeigt, wie eine längere Arbeitssequenz zum Thema Blätter strukturiert sein kann. Zahlreiche Bildbeispiele geben Anregungen für die pädagogische Praxis im Sachunterricht.

Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen sind stark beeinflusst von einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, die ich zurzeit an der Universität Bremen mit Lehramtsstudierenden zum Thema Blätter durchführe. Einige Ergebnisse des ersten Semesters fließen in den Beitrag ein. Was im nächsten Semester dann vor allem bei der abschließenden Ausstellung, die fester Bestandteil des Seminar-konzepts ist, herauskommen wird, ist noch offen. Auch dies liegt in der Natur des Konzepts.

Zwei Wege

Der **erste Weg** lässt sich folgendermaßen charakterisieren: Auf der Basis vorhandener Wissensbestände trägt man an die Gegenstände Fragen heran, die von den Schülerinnen und Schülern beantwortet werden sollen, um ein bestimmtes Ziel, einen bestimmten Wissenszuwachs zu erreichen. In diesem Fall sind individuell bestimmte Handlungsspielräume äußerst reduziert, da die Ergebnisse (durch die bestimmte Antworten implizierenden Fragen) vorher im Großen und Ganzen feststehen.

Auf dem **zweiten Weg** nähert man sich einem Gegenstand, ohne von vornherein eine bestimmte Frage oder ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben. Hier liegt der Schwerpunkt zunächst auf der genauen, unvoreingenommenen Wahrnehmung des Gegenstandes, die das Phänomen in seiner Vielfältigkeit würdigt. Und aus dieser konzentrierten Wahrnehmung heraus entwickeln sich überhaupt erst die Fragen.

Dies kann für Lehrende zunächst ungewohnt und nicht selten auch von Unbehagen begleitet sein, da die Offenheit der Situation Unsicherheit verursacht. Die notorische pädagogische Ungeduld steht dem meist entgegen. Wer sich jedoch einem solchen Verfahren gegenüber öffnet, wird mit einer Fülle überraschender Ideen und Ergebnisse belohnt. Und: Es fordert die Lehrenden dazu heraus, den gesamten inhomogenen Prozess aktiv mitzuverfolgen, neue Aspekte und Facetten zu entdecken und ihnen nachzugehen, sich auftuende Wissenslücken zu schließen und dabei vielleicht auch in einen produktiven interdisziplinären Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu treten.

Sammeln 1

Nach der Gruppenbildung sammeln alle Beteiligten (auch die Lehrerinnen und Lehrer) möglichst viele verschiedene Blätter – pro Gruppe von jeder Busch- und Baumart mindestens fünf Exemplare. Danach werden die Blätter gemeinsam gepresst. Jede Gruppe hat nun eine komfortable Sammlung, auf die sie im Weiteren zurückgreifen kann. Es ist sehr sinnvoll, auch hinsichtlich des gesamten folgenden Prozesses, wenn sich bereits hier jede Schülerin/jeder Schüler und jede Lehrerin/jeder Lehrer ein Arbeitsjournal anlegt, in dem der Verlauf festgehalten und reflektiert wird.

Sammeln 2

In diesem Arbeitsschritt geht es um sprachliche Annäherungen: Es sollen ungewöhnliche Namen für das Wort *Blatt* bzw. *Blätter* gefunden werden. Die Regeln sind hier strikt: Es müssen No-

Autor

PD Dr. Matthias Duderstadt,
Universität Bremen, FB 12,
Lektorat für Ästhetische
Bildung, E-Mail: dudersta@
uni-bremen.de

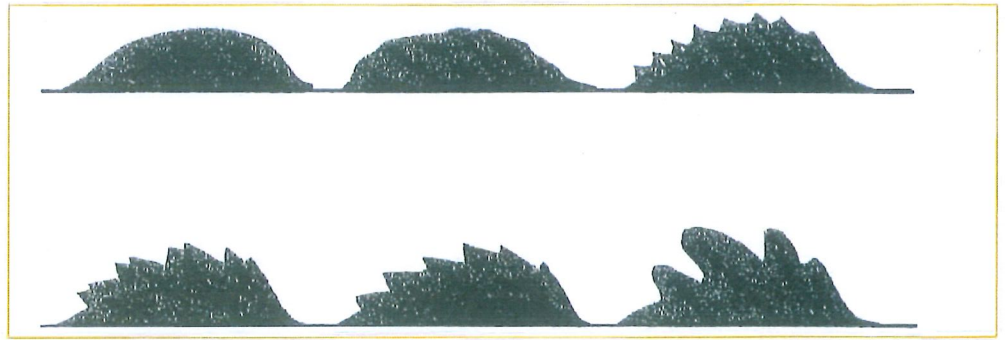


Abb. 1 Sechs Blattränder, die häufig voneinander unterschieden werden. (gescannte Zeichnung)

men sein, genauer: nicht-attributierte Nomen. Dieses Vorgehen dient dazu, sich den vielfältigen Eigenschaften des Gegenstandes anzunähern und sich ihrer nach und nach bewusster zu werden. Diese Übung ist anspruchsvoll und braucht daher Zeit. Diese Zeit sollte man sich aber auf jeden Fall nehmen, da es sich in den nächsten Arbeitsschritten auszahlen wird.

Benennungsstrategien

Gegenstandsbezeichnungen – es sind nur Nomen (ohne Attribute) erlaubt

1. Welches Wort kommt dir als erstes in den Kopf? (spontan-assoziativ)
2. Wie lautet der Name des Gegenstandes? (tautologisch – Fibelprinzip)
3. Was fällt dir zum Aussehen des Gegenstandes ein? (visuell)
4. Was kommt dir beim Klang, bei den Geräuschen in den Kopf? (akustisch)
5. Was fällt dir zum Geruch und Geschmack ein? (olfaktorisch, gustatorisch)
6. Wie fühlt sich der Gegenstand an? (haptisch-taktil)



Abb. 2
Vorderseite eines
Platanenblattes (Fotokopie)

7. Welche Bewegungen verbinden dich mit dem Gegenstand? (körperlich, leiblich)
8. Was hat eine ähnliche Form, einen ähnlichen Aufbau? (formal-, strukturanalog)
9. Was kann man durch den Gegenstand lernen? (didaktisch, kontextuell)
10. Worüber könnte man sich lustig machen? (ironisch, spöttisch)
11. Fällt dir ein wichtiges Erlebnis aus deinem Leben zu dem Gegenstand ein? Etwas, das über die alltägliche Erfahrung hinausgeht? (poetisch – persönlich, autobiografisch)
12. Was ist so gegensätzlich wie nur möglich? (dialektisch – möglichst großer Gegensatz)
13. Was kommt dir in den Kopf, wenn du über die Bedeutung des Gegenstandes nachdenkst? Was fällt dir ein, wenn du über ihn und andere Pflanzen und Tiere nachdenkst? (philosophisch – z. B. metaphysisch, transzendental)

Einige Worterfindungen, oft Neologismen aus dem genannten Seminar:

1. Überdachling (spontan-assoziativ)
2. Blatt (tautologisch)
3. Grünling, Symmetrikus (visuell)
4. Windschrei, Rauscher (akustisch)
5. Moderling, Frischling (olfaktorisch, gustatorisch)
6. Lederling, Samthäutler (haptisch-taktil)
7. Kreisdreher, Windtänzer (körperlich, leiblich)
8. Aderling, Säger (formal-, strukturanalog)
9. Kreisläufer (didaktisch, kontextuell)
10. Ausrutscher (ironisch, spöttisch)
11. Hochzeiter, Glücksspeicher (poetisch)
12. Stahlkugler, Hering (dialektisch)
13. Atmer, Wiedergeburtler (philosophisch)

Schon häufiger wurde gegen diese strikt formulierte Regel (nur-Nomen ohne erläuterndes Attribut) eingewandt, sie enge die Fantasie der Akteure ein. Das Gegenteil ist der Fall: Durch die Einengung wird man zur Konzentration, zur

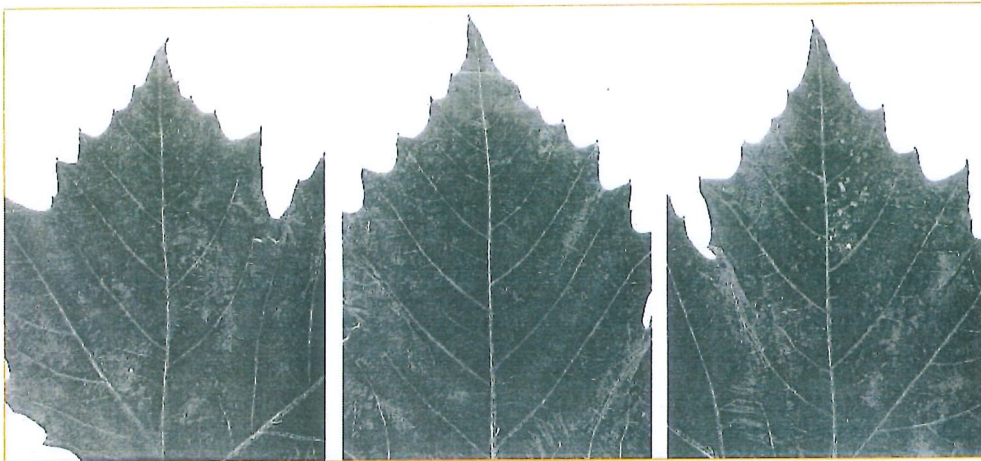


Abb. 3
Drei Spitzen des Platanenblatts
– links, oben, rechts
(Fotokopie)

Fokussierung auf das jeweils Wesentliche gezwungen, während man bei einer offenen Regel (alle Wörter erlaubt, was fällt dir ein?) den erstbesten Einfall zu Papier bringt und damit auf unangenehme Weise unterfordert wird.

Wir sind ein vergleichbar großes Seminar und so ist es nicht weiter erstaunlich, dass es zu allen dreizehn Punkten (nach einiger Anstrengung) einen ernst zu nehmenden Vorschlag gab. Es ist aber gut möglich, dass einem trotz großer Konzentration und Mühe nicht zu allem etwas einfällt. Aber erstens ist dies kein Beinbruch, und zweitens kann es auch aufschlussreich sein, weil nicht selten ein Zusammenhang mit den Eigenschaften des behandelten Gegenstandes besteht.

Sammeln 3

Nun sammeln die Schülerinnen und Schüler Ideen, was sie mit den Blättern (oder einem einzelnen Blatt) allein oder in der Gruppe machen wollen. Die Ideen werden von der Lehrerin/dem Lehrer gesammelt und thematisch geordnet. Außerdem ergänzt er oder sie diese *Sammlung der Ideen*, erläutert sie ausführlich und macht sie als Kopie allen Kindern zugänglich. Diese Seite ist ein wichtiger Bestandteil, eine Art Basis für das Arbeitsjournal.

Suchrichtungen

A Blätter im Alltag

- ▶ Blätterdach
- ▶ Bonsais
- ▶ Cocablätter
- ▶ Dekoration
- ▶ Heilmittel
- ▶ Kleidung
- ▶ Kochen
- ▶ Kopfbedeckung
- ▶ Plastikpflanzen

- ▶ rutschige Straßen
- ▶ Tee + Gewürze
- ▶ Teller
- ▶ Verpackung
- ▶ verstopfte Gullys

B Blätter in Kunst und Gesellschaft

Gemälde, Zeichnungen, Fotos, plastische Arbeiten

- ▶ Gian Lorenzo Bernini
- ▶ Karl Bloßfeldt
- ▶ Alexander Calder
- ▶ Albrecht Dürer
- ▶ Max Ernst
- ▶ Henri Matisse
- ▶ Claude Monet
- ▶ Giuseppe Penone
- ▶ Pablo Picasso

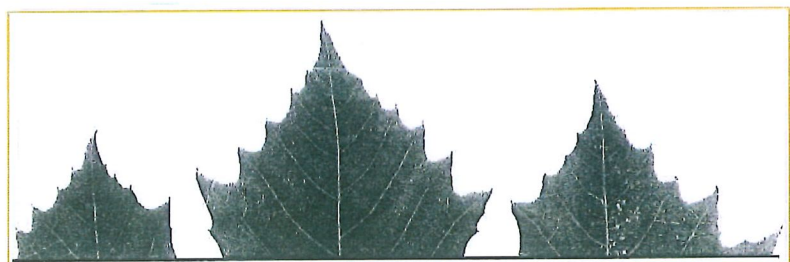


Abb. 4 Die drei Spitzen nebeneinander – Vorderseite (Fotokopie)

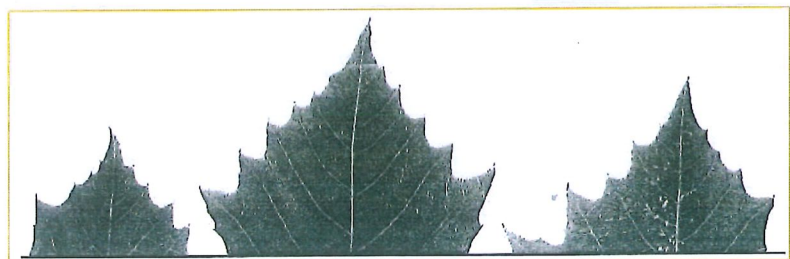


Abb. 5 Die drei Spitzen nebeneinander – Rückseite (Fotokopie)

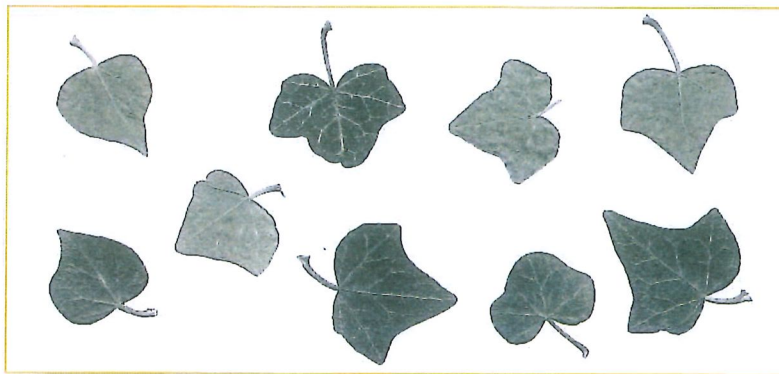


Abb. 6
Efeublätter, Vorder- und Rückseiten sind deutlich voneinander unterscheidbar. (Scan)

Gesellschaftlicher Kontext

- ▶ Ahornblatt und andere Blätter auf Flaggen
- ▶ Geld (Cent-Stücke)
- ▶ Lorbeerblätter, Kränze
- ▶ Naturschutzorganisationen
- ▶ Schützenvereine

C Blätter in den Naturwissenschaften

- ▶ Adern und Rippen
- ▶ Blätter und Tiere
- ▶ Blattformen und -ränder
- ▶ Botanische Bezeichnungen und Beschreibungen
- ▶ Chlorophyll
- ▶ Dimorphismus
- ▶ Heilwirkungen
- ▶ Herbarien
- ▶ Humusbildung
- ▶ Photosynthese
- ▶ Zyklus der Jahreszeiten

D Blätter und Ästhetische Praxis

- ▶ Abgüsse – Gips
- ▶ Abreiben, Frottieren
- ▶ Aktionen mit Blättern, hochwerfen, in Kreise legen, ...
- ▶ als Werkzeug nutzen
- ▶ Bemalen
- ▶ Beschreibungen der Blattformen und Blattränder
- ▶ Blätter mit Papier nachbilden
- ▶ Blattrippen mit Draht nachformen

- ▶ Collagieren
- ▶ Drucken
- ▶ Durchlöchern von Blättern
- ▶ Filmen
- ▶ Fotografieren
- ▶ Kopieren
- ▶ Laminieren
- ▶ Licht- und Schattenspiele, auch am Tageslichtprojektor
- ▶ Mobilés
- ▶ Plastiken anfertigen
- ▶ Scannen
- ▶ Schichtungen
- ▶ Stempeln
- ▶ Tasteindrücke
- ▶ Tonaufnahmen von Blattgeräuschen
- ▶ Verwesungs- und Verfallsprozesse
- ▶ Wörter erfinden
- ▶ Zeichnen
- ▶ Zufallsverfahren

Die Arbeitsphase

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden nun selbst in den Gruppen darüber, welchen Weg sie einschlagen möchten. Die Lehrkraft ist in dieser Phase nicht beschäftigungslos, sondern verfolgt aufmerksam und sorgfältig die Gruppenprozesse und gibt, falls notwendig, produktive Hinweise und Ratschläge und macht sich selbst kundig, wenn sie auf etwas stößt, was sie selbst nicht weiß. Denn Letztgenanntes wird mit großer Wahrscheinlichkeit der Fall sein.

Die Abbildungen 1–11 zeigen einige Beispiele aus dem Seminar, die als Anregung für die pädagogische Praxis dienen sollen.

Präsentation und fachliche Vertiefung

Die Ergebnisse werden von den Gruppen präsentiert, ausführlich erläutert und im Plenum diskutiert. Die präsentierenden Gruppen vergewissern sich dessen, woran sie im Einzelnen gearbeitet haben; die anderen setzen ihre Arbeiten

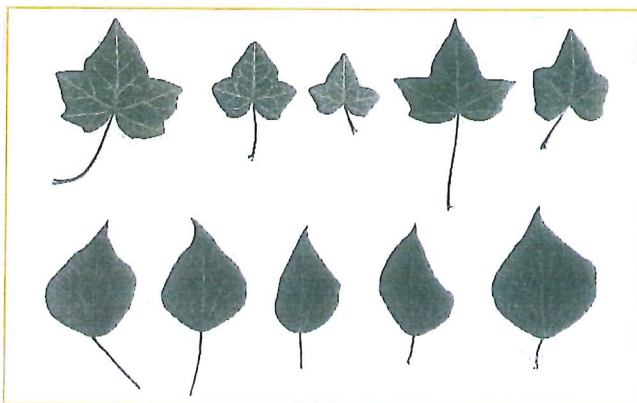


Abb. 7 10 Blätter eines Efeus (Scan)

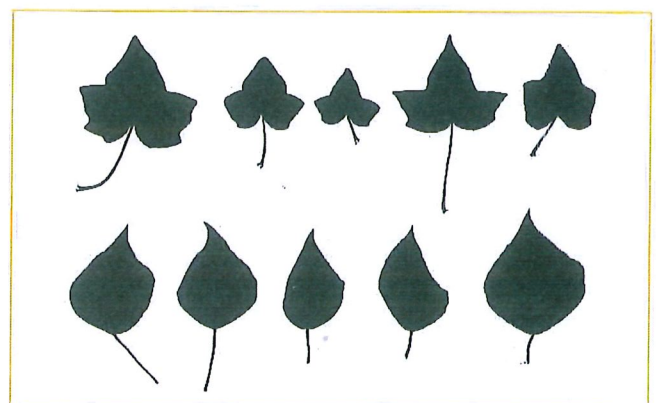


Abb. 8 Die 10 Blätter als Schattenrisse (Scan)

in einen Vergleich und entdecken dabei Ähnlichkeiten und Differenzen. Für die Lehrkräfte ist dies eine weitere Gelegenheit, genauer herauszufinden, auf welche Erkenntnisse die Kinder von sich aus gestoßen sind und wo es im thematischen Spektrum noch Leerstellen gibt.

Daran anschließend können aus der Perspektive des Interdisziplinären Sachunterrichts einzelne Fragen und Aspekte aufgegriffen und systematisch vertieft werden: Blattfarben, Blattformen, Blattränder, Blattrippen und -adern, Blattstiele, Gelenke zwischen Stiel und Blatt, Ähnlichkeiten zwischen der Form des Blattes und des Baumes, Dimorphismus, Pilze und Schädlinge, Chlorophyll, Photosynthese, Blätter im gesellschaftlichen Kontext, ...

Ausstellung

Nach der Präsentation der Ergebnisse und den fachlichen Vertiefungen mündet alles in einer abschließenden Ausstellung. Für die Schülerinnen und Schüler ist dies ein wichtiges Ereignis und eine wichtige Erfahrung. Sie können anderen Kindern und Erwachsenen, Lehrerinnen, Lehrern und Eltern, mit Selbstbewusstsein und Stolz ihre Ergebnisse zeigen und erläutern. Ein langer Erfahrungsprozess – von den ersten Ideen bis hin zu den elaborierten, ausstellungswürdigen Ergebnissen – liegt hinter ihnen. Ein Prozess, in dem sie über die thematischen Fragen hinaus *beiläufig* (implizit) viele wichtige Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickelt haben.

Für die Lehrerinnen und Lehrer eröffnen derartige Ereignisse eine gute Möglichkeit, mit Kolleginnen und Kollegen anderer fachlicher Disziplinen in einen produktiven Austausch zu treten bzw. ihn fortzusetzen. Darüber hinaus haben sie durch das Projekt ihre Schülerinnen und Schüler besser kennen gelernt und sich eine gute Basis für die weitere pädagogische Arbeit geschaffen.

Fazit

- ▶ Durch die Fülle individueller Zugänge wird man der Komplexität eines Gegenstandes und der Vielfalt möglicher Betrachtungsweisen eher gerecht, als wenn man vorgefertigte Fragen mit bestimmten Lernerwartungen an ihn heranträgt.
- ▶ Der Interdisziplinäre Sachunterricht kann hier wichtige Aspekte der Ästhetischen Bildung integrieren.
- ▶ Um jedoch auch gemeinsame Ziele erreichen zu können, müssen individuelle Lernwege und fachliche Notwendigkeiten in produktiver Weise miteinander verwoben werden.

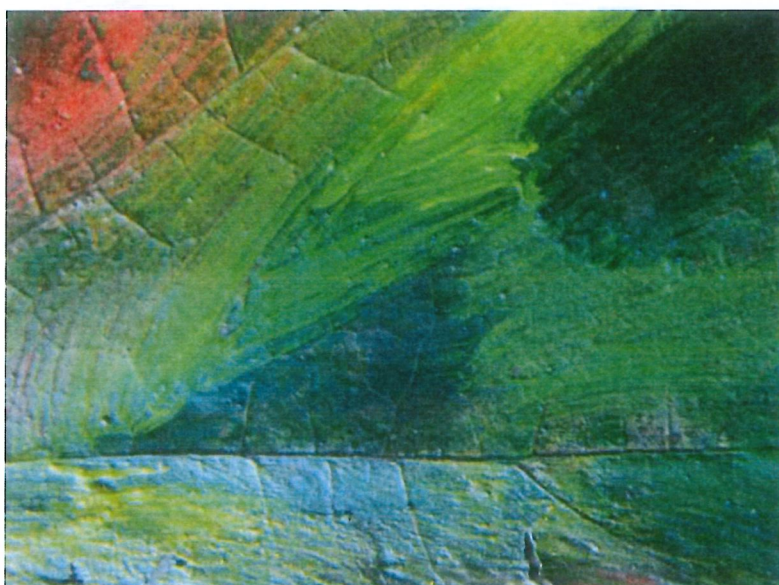


Abb. 9 Mit Acrylfarbe bemaltes Blatt. Eine Blattrippe dient als Horizontlinie.

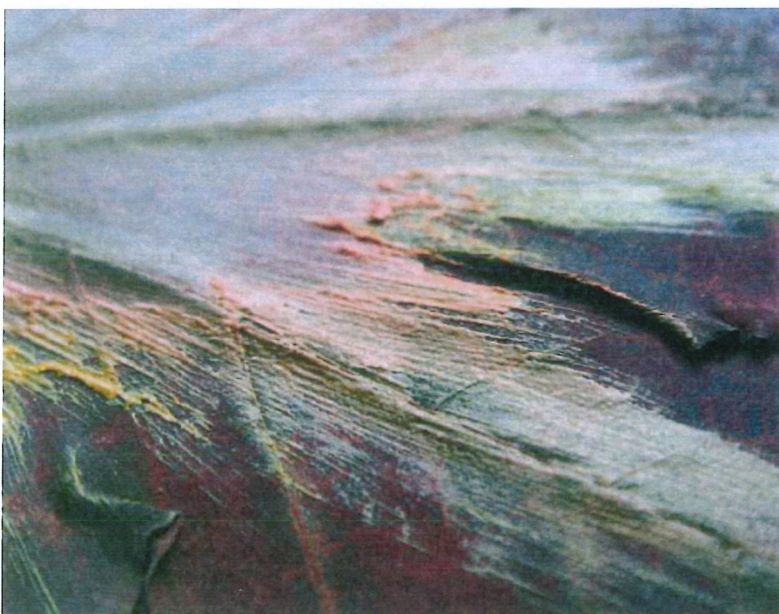


Abb. 10 Mit Acrylfarbe bemaltes Blatt.



Abb. 11 Fotos von Frottagen